

chen Feinde seines Frankenreiches zu besiegen und zur gänzlichen Unterwerfung zu nöthigen. Um zu diesem Ziele zu gelangen, mußte er vierzig Jahre hindurch Krieg führen. Zum Glück war er nicht bloß rauher Soldat, ruhmfüchtiger Eroberer, sondern auch Beförderer des Wohls der Völker, weiser Regent, Beschützer des Bessern. Freilich war er mehr als einmal zur Wahl harter Mittel für diesen Zweck genöthigt, aber eben dieser Zweck rechtfertigte größtentheils die Mittel. Er zerstörte (774) das longobardische Reich. Zwei Jahre früher begann der berühmte Krieg gegen die damals heidnischen Sachsen, die weder von einer bessern Verfassung, noch vom Christenthume etwas wissen wollten. Und Karl fühlte Beruf, sie zu Christen zu machen und ihre rauhen Sitten zu mildern; aber um das ganz zu thun, mußte er zuvor dreißig Jahre hindurch sie bekriegen. Als er die Longobarden überwunden hatte, und nun auch, (als Lehnherr von Ravenna), König von Italien war, zog er gegen die Sarazenen oder Araber nach Spanien, eroberte einen Theil davon, bis an den Ebro, und ließ die Inseln Majorca und Minorca in Besitz nehmen. Darauf (775) unternahm er wieder einen Zug gegen die Sachsen im heutigen Westphalen und Niedersachsen, welche, während seiner Gegenwart in Italien, in Frankenland, woran sie gränzten, eingedrungen waren und geplündert hatten, obgleich sie zuvor gelobt hatten, sich ruhig zu verhalten. Er brachte sie abermals zum Gehorsam, so muthvoll sie sich auch unter ihrem trefflichen Feldherrn Wittekind vertheidigten. Im folgenden Jahre, nachdem er wieder in Italien gewesen war, und in das empörte Friaul die Ordnung zurückgerufen hatte,